

**Landwirte haben dieses Zukunftswahl verloren**

Diese Bundestagswahl war eine Zukunftswahl. Dank der Jungen die noch nicht wählen dürfen und der jüngeren Wähler wurden die Grünen und die FDP zu den tatsächlichen Bestimmern. Die, die noch nicht wählen durften, sind bei der nächsten Wahl dabei. Sie, die heimlichen Gewinner, können sich jetzt schon ihren Koalitionspartner aussuchen. Und sogar, wenn sie den Mut haben, den Bundeskanzler ihres Wunsches, denn es wurden nicht Kanzlerkandidaten gewählt sondern Parteien, somit können beide Noch-Mehrheitsparteien einen jungen Kanzlerkandidaten vorschlagen, der die Gnade des Duopols von Grünen und FDP findet. Selbst ein parteiloser Kanzler wäre denkbar.

Verloren haben die alten Knöpfe und Köpfe.

Und echte Landwirte sind im neuen Bundestag eine aussterbende Spezies die unter Naturschutz gestellt werden muß: Ganze sechs Landwirte listet die Datenbank des Bundestags jetzt auf: vier von der Union, einer von der FDP, einer von der AFD.

Immerhin gibt es 20 Bundestagsabgeordnete, die sich in der Agrarpolitik einen Namen gemacht haben oder im neuen Bundestag agrarpolitisch tätig werden wollen - davon entfallen auf CDU acht Abgeordnete, CSU drei, FDP zwei, Grüne drei. SPD zwei, Linke einer, AfD einer. Wohl gemerkt, sie sind nicht alle gelernte Landwirte sondern u.a. Rechtsanwälte oder Lehrer.

Deutschlands Landwirte haben bisher auf die Riege der Dinosaurier gesetzt.

Landwirte waren schon immer traditionsorientiert, deshalb überwiegend CDU/CSU. Jetzt sind sie auf die politische Nase gefallen. In den Grünen sieht man bisher den politischen Feind, weil sich hier landferne Großstädter und Träumer vom romantischen Landleben tummeln. Wer Dinge gestalten will, der muß aus Utopien Visionen machen, aus Visionen Strategien – und die Umsetzung nicht in Bürokraturmonstern verenden lassen.

Alle, die keine Öko-Bauern sind, haben die Grünen gemieden wieder der Teufel das Weihwasser. Aber Veränderung beginnt nun mal an der Basis. Wahrscheinlich hat man der FDP ferner gestanden, weil diese verstärkt auf dem Markt setzt. Viele Landwirte haben sich mit den Reglementierungen und Alimentierung wohl gefühlt und das aktive Vermarkten verlernt. So kommt es, daß sich viele im Verteidigungsmodus befinden und nicht aktiv mit neuen Ideen vorangehen. Aldi und andere Discounter haben ihnen bereits die Butter in Sachen Tierwohl von der Stulle genommen. Obwohl Landwirte es besser wüßten und könnten. Dazu demnächst ein Quergedacht.

Die Ursache, daß so wenige Landwirte im Bundestag sind, hat eine agrarpolitische Ursache: Kleinere Landwirte, Familienbetriebe, können sich Politik nicht mehr leisten, denn die tägliche Bürokratur frißt sie und ihre Zeit auf. Und Inhaber und Führungskräfte von Großbetrieben werden als Landgrabber, Tiefladebauern, Heuschrecken, ortsfremdes Holdingunternehmen politisch und mit teuren Studien bewußt ausgrenzt, angefeindet und disqualifiziert. Warum soll jemand, der politisch nicht gewollt ist, seine Expertise im Bundestag in Sachen Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt einbringen?